Rainer Schwarz, Regiestelle E&C, Berlin

Vorwort

Strukturen und Verfahren sozialräumlicher kommunaler Prozesse in der Jugendhilfe und der Sozialen Arbeit sowie deren Einbindung in eine integrierte Stadtentwicklung und das Handeln der öffentlichen Verwaltung standen von Beginn an im Fokus der Programmplattform E&C. Die Regiestelle E&C hat im Laufe der letzten Jahre insbesondere mit den Vertreter/innen der Kommunen, die für die Gebiete der Sozialen Stadt auf den Feldern Jugend und Soziales Verantwortung tragen, dieses Reformvorhaben gestaltet.

Den Auftakt bildeten 2000 und 2001 die Expertise und das bundesweites Fachforum: „Sozialraumorientierte Planung" (ISA - Institut für soziale Arbeit e.V.). Schwerpunkte der Praxisbetrachtung hierin waren:

- sozialraumorientierte Jugendhilfeplanung,
- dezentrale Ressourcensteuerung,
- Sozialraumbudgets,
- sozialraumbezogenes Kontraktmanagement,
- Qualitätsmanagement und sozialraunbezogene Planung sowie
- Quartiersmanagement und integrierte Handlungsplanung aus der Sicht der Sozialen Arbeit.

Es folgte eine intensive und detaillierte Auseinandersetzung mit diesen einzelnen Bestandteilen lokaler Praxis in Form von:

- Konferenzen zu lokalen Steuerungsmöglichkeiten und Arbeitsformen,
- Expertisenbeauftragungen zu nationalen und internationalen Erfahrungen mit sozialräumlicher Budgetierung,
- die Entwicklung und Erprobung von angemessenen Arbeitsformen, wie etwa Jugendhilfemanagement und Lokaler Aktionsplan,
- Konferenzen, die als Planspiel die Umsetzung solcher Handlungsformen simulierten und weiter entwickelten und
- das Einholen der Perspektive privater und freier Träger über die Beschäftigung mit deren sozialräumlichen Arbeitsformen unter der Überschrift: „Kontrakte, Verbünde, Verbände – die Organisation integrierter Bildungs- und Betreuungsangebote in E&C-Gebieten"

(siehe Konferenzdokumentationen und Expertisendownloads unter: www.eundc.de).

Die in den unterschiedlich ausgerichteten Teilprogrammen der Programmplattform E&C (Lokaler Aktionsplan für Toleranz und Demokratie, Kompetenz und Qualifikation für junge Messchen in sozialen Brennpunkten, Lokales Kapital für soziale Zwecke) definierten Rahmenbedingungen waren darauf gerichtet, Beteiligung und Management vor Ort ressortübergreifend zu ermöglichen.

Die hier dokumentierte Konferenz: „Der Sozialraum als Steuerungsgröße – Leitziele und Managementstrategien für stadtteilbezogenes Handeln von Jugendamt und Kommune" widmet sich der aktuellen Analyse der Situation sozialräumlicher Steuerung in den E&C/Soziale Stadt-Gebieten und stellt gelungene Praxis bzw. Praxisversuche vor.

In ihrem ersten Teil widmet sich die Dokumentation der Auseinandersetzung um verschiedene Strategien und Vorgehensweisen beim Etablieren kommunaler Steuerung im sozialen Nahraum (Hinte). Marquard trägt in komprimierter Form eigene Erfahrungen aus zwei kommunalen Neustrukturierungsprozessen (Schwerin, Freiburg) und zusammengefasste Erkenntnisse aus der Beobachtung weiterer Kommunen vor. Die weiteren Referate dokumentieren Erfahrungen mit kommunalen Steuerungsversuchen unterschiedlicher Bereiche (u.a. Stadtentwicklung und Beschäftigungsförderung) im Rahmen von Sozialer Stadt und E&C bzw. LOS (Franke, Schwamborn). Zentral war hier die These, dass sozialräumliche Steuerung neuer, nicht aus der Verwaltungs- und Jugendhilfeversäulung stammender Steuerungsgrößen bedarf. Wenn der Sozialraum die neue Steuerungsgröße kommunaler Entwicklungsprozesse ist, müssen andere, der Raumlogik folgende Indikatoren, Prozesse und Katalysatoren für Veränderung herangezogen werden. Hierzu finden sich bei Hinte und Franke Vorschläge.

Im zweiten Teil werden Praxiserfahrungen aus Leipzig, Stuttgart, Wiesbaden und dem Landkreis Neunkirchen/Saar präsentiert. Das Deutsche Jugendinstitut (DJI) e.V. stellt in seinem Beitrag (Förster) seine Forschungsstrategie zur Ermittlung der Zusammenhänge nachhaltiger Veränderungen der Angebots- und Hilfestrukturen in der Kinder- und Jugendhilfe (ausgelöst durch E&C) in Abhängigkeit von den vorfindbaren spezifischen kommunalen Steuerungsmodi vor.